

Erfahrungsbericht

Fakultät 05

Sommersemester 2017

06.02.2017-22.05.2017



Bewerbung:

Da sich mein Studium dem Ende neigte und ich eigentlich schon immer ein Auslandssemester machen wollte, entschied ich mich ein Semester dranzuhängen und somit im 8. Semester ins Ausland zu gehen.

In Europa hat die Fakultät 05 Partnerhochschulen in Italien, Finnland und Irland. Meine Entscheidung fiel relativ schnell auf Irland, da ich einerseits mein Englisch verbessern wollte und zum anderen durch Freunde erzählt bekommen habe, wie schön die Natur in dem Land sei.

Die Fakultät 05 pflegt eine Zusammenarbeit mit dem Dublin Institut of Technology, kurz DIT. Ich habe mich über Erasmus+ beworben. Das International Office hat auf seiner Website (https://www.hm.edu/allgemein/hm_international/wege_in_die_welt_2/studiumimausland/eu_erasmus_/weitereerasmus_dokumente.de.html) alle Unterlagen aufgeführt, die man vor, während und nach seinem Auslandsaufenthalt einreichen muss. Für den Mobilitätzuschuss durch Erasmus+ müssen alle Unterlagen fristgerecht eingereicht werden. Vor dem Auslandsaufenthalt muss man darüber hinaus auch einen Online-Sprachtest machen. 80% des Zuschusses bekommt man während des Auslandsaufenthalts. Die restlichen 20% erhält man nach dem Aufenthalt, wenn man alle erforderlichen Auflagen erfüllt hat.

Kurswahl:

Ich habe insgesamt drei Kurse am DIT belegt à 5 ECTS. Für den Mobilitätzuschuss müssen nämlich insgesamt mindestens 15 Credits erreicht werden.

Ich habe die Kurse Fire Engineering, Air Conditioning Engineering und Engineering Project Management gewählt. Eines der Fächer konnte ich mit als Wahlpflichtmodul anrechnen lassen und die übrigen beiden als freiwillige Wahlfächer.

Fire Engineering ist vergleichbar mit der Brandschutzvorlesung im 7. Semester. Am DIT wurde die Vorlesung von Paul Smith gehalten. Er ist sehr bemüht, die Studenten auf die Berufswelt vorzubereiten.

Air Conditioning Engineering war eine Modulprüfung aus zwei Teilen. Sie wurde von Paul Smith und von Chris Montague gehalten. Auch hier waren beide Dozenten darum bemüht, den Inhalt durch Übungen während der Vorlesungen an die Studenten weiterzugeben.

Engineering Project Management wurde von Brian Clare gehalten. Während der Vorlesung hat Brian die Vorlesung durch viele kleine Anekdoten aufgelockert. Bis kurz vor der Prüfung war mir deshalb nicht so klar, was genau schriftlich abgefragt werden würde. In der letzten Stunde jedoch hat er die Themengebiete eingeschränkt und angedeutet, worauf man sich vorbereiten sollte.

Die Professoren werden hier mit dem Vornamen angesprochen, was etwas komisch für mich war. Auch ist es so, dass Altklausuren (ohne Lösung) online für alle verfügbar sind, was die Vorbereitung auf die Prüfung erleichtert. Jedoch ist es üblich, dass keine Unterlagen mit in die Klausur genommen werden dürfen, dafür werden jedoch Formelsammlungen (ca. 4 DIN A4-Seiten) ausgegeben.

Anreise:

Ich bin mit der Fluglinie AirLingus von München nach Dublin geflogen. Wenn man früh genug bucht, hat man gute Chancen einen günstigen Flug zu bekommen.

Unterkunft:

Es wurde empfohlen, sich für zwei Wochen erstmal in einem Hostel niederzulassen und von Dublin aus mit der Wohnungssuche zu beginnen. Ein Tipp ist das Isaacs Hostel. Es soll sehr günstig sein und auch sauber. Ich habe jedoch leider nicht in dem Hostel übernachtet, da alles schon ausgebucht war. Deswegen habe ich die erste Woche über Airbnb mir ein kleines Zimmer gebucht und habe dann mit der Suche begonnen.

Die Wohnungssuche gestaltet sich ebenso schwer wie in München. Es ist beinahe unmöglich gewesen ein Zimmer im Stadtzentrum zu finden. Entweder war es zu teuer oder zu unhygienisch oder beides. Ich habe über die Internetseiten rent.ie, myhome.ie und daft.ie nach einer Unterkunft gesucht. Letztendlich habe ich über daft.ie ein kleines Zimmer für mich in einem WG-Haus gefunden. Dafür habe ich ca. 500 Euro im Monat gezahlt, was mir auch relativ teuer erschien für die Größe des Zimmers, aber anscheinend üblich in Dublin ist.

Öffentliche Verkehrsmittel:

In Dublin gibt es die LUAS (Stadtbahn), die ich jedoch kaum bis gar nicht genutzt habe. Dafür ist das Busnetz sehr gut ausgebaut. Busfahren in Dublin ist genauso wie in London. Es lohnt sich aber auf alle Fälle, wenn man nahe dem Stadtzentrum wohnt. Dublin ist sehr klein und alles ist recht gut zu Fuß erreichbar. Ich habe jedoch ein klein wenig außerhalb gewohnt, weshalb ich auf den Bus angewiesen war. Dann lohnt sich eine leap card.

Eine leap card ist eine aufladbare Fahrkarte. Mit dieser bekommt man zudem noch Rabatte bei teilnehmenden Geschäften. Die leap card bekommt man an mehreren Verkaufsstellen (siehe dazu auch <https://about.leapcard.ie/dublin>). Ansonsten ist es üblich sein Ticket beim Busfahrer zu kaufen. Scheine werden nicht gerne gesehen. Es muss mit Münzen gezahlt werden. Wechselgeld gibt's keins. Oder doch... man bekommt dann mit der Fahrkarte einen kleinen Beleg, den man dann bei der Buszentrale an der O'Connell Street vorzeigen kann, um sein Wechselgeld zurückerstattet zu bekommen.

Freizeit/Nachtleben:

Dublin ist für seine Trinkkultur bekannt. Nirgendwo ist die Kneipendichte höher. Alle paar Meter stößt man auf einen Pub. Ich habe relativ schnell viele irische Freunde gefunden. Wie gesagt ist Dublin eine kleine Stadt und alles ist zu Fuß erreichbar. Durch Dublin fließt der Liffey. Der Fluss teilt die Stadt in Nord und Süd. Im Süden befindet sich die Temple Bar Area, die Partygegend. Der Pub Temple Bar, wofür Dublin bekannt ist, gut zu erkennen an seiner roten Farbe, ist die Touristenbar schlechthin. Die Iren selber gehen da nicht hin zum Trinken, da es viel zu überteuert ist. Meine Lieblingsbar war The Mezz. Das ist jedoch kein typisch irischer Pub. The Mezz ist viel mehr in einem amerikanischen Rockstil gehalten. Es gibt da aber mega gute Livemusik (Livemusik gibt es aber so gut wie in jedem Pub) und dort habe ich die besten Leute kennengelernt. Welche Pubs ich aber ansonsten empfehlen kann

ist einerseits The Celt und andererseits Fibber Magee's. Das waren so die Standardorte, wo ich mit meinen Freunden hingegangen bin. Ich denke mal, das ist Geschmackssache, aber man lernt auf jeden Fall in jedem Pub sehr schnell neue Bekanntschaften kennen. Die Iren sind generell sehr gesellige und höfliche Menschen.

Gute Clubs findet man entlang der Aungier Street. Ein total guter Club weiter südlich ist The Whelan's. Kann ich nur empfehlen. Der einzige Nachteil am Dubliner Nachtleben ist, dass die meisten Clubs und Pubs um halb zwei oder spätestens drei Uhr morgens schließen. Es gibt noch Underground-Partys, aber um zu wissen, wo und wann diese stattfinden, ist es von Vorteil ein paar Kontakte zu haben.

Reisen in Irland:

Irland hat eine wunderschöne Natur zu bieten. Es gibt Fernbusse, die sehr günstig sind. Für ca. 10 Euro kommt man von A nach B. von Dublin bis zur Westküste sind es keine vier Stunden. Die Cliffs of Moher sind atemberaubend. Ich würde jedoch empfehlen, sich zusammenzutun, ein Auto zu mieten und einen Roadtrip zu starten. So sieht und genießt man Irland noch viel mehr, als mit Busunternehmen oder per Tour zu reisen. Der Linksverkehr ist auch kein Problem. Daran gewöhnt man sich recht schnell.

Fazit:

Ich würde jedem ein Auslandssemester empfehlen. Die Zeit in Dublin war eine sehr schöne Zeit. Ich habe mich in das Land und seine Natur verliebt. Darüber hinaus habe ich viele Freunde gewonnen, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe. Ich bereue es kein Stück mein Studium um ein Semester verlängert zu haben. Denn ich denke mal man hat nie wieder die Möglichkeit so einfach und lange ins Ausland zu gehen und so spannende Erfahrungen zu sammeln. Klar, es kostet zu Beginn viel Überwindung und Geld, aber durch die Unterstützung von Erasmus+ und Auslands-BaföG war es finanziell schonmal möglich. Meiner Meinung nach ist ein Auslandssemester ein Erlebnis, das den Horizont erheblich erweitert. Ich habe bis jetzt nur erlebt, dass jeder, der ein Auslandssemester gemacht hat, viel offener und glücklicher wiedergekommen ist. Ich bin da keine Ausnahme!